



SUCHT | SCHWEIZ

Tätigkeitsbericht 2019

**Wandel in der
Suchtlandschaft:
Trends erkennen
und Prävention
danach ausrichten**

Silvia Schenker
Präsidentin



Editorial der Stiftungsratspräsidentin

In meiner politischen Arbeit im Nationalrat stand die Suchtpolitik immer wieder auf meiner Agenda. Auch als Sozialarbeiterin der Universitären Psychiatrischen Kliniken in Basel sowie nachher bei der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde war und bin ich oft mit dem Thema Sucht resp. dessen Folgen konfrontiert. Es hat mich deshalb sehr gefreut, als mich Anne Lévy anfragte, ob ich bereit sei, das Präsidium von Sucht Schweiz zu übernehmen. Ich bin hochmotiviert, die Stiftung Sucht Schweiz strategisch zu führen, damit sie ihre wichtige Mission effektiv erfüllen kann. Die Voraussetzungen dazu sind bereits vorhanden: Seit Antritt des Amtes im Juni 2019 durfte ich erfahren, wie kompetent und umsichtig die Geschäftsleitung und alle Mitarbeitenden ihre Aufgabe erfüllen.

Im Moment, in dem ich diese Zeilen schreibe, werden wir durchgeschüttelt. COVID-19 hat die Welt im Griff. Wir wissen nicht, was noch kommen wird. Die Arbeit von Sucht Schweiz wird vielleicht in Zukunft noch wichtiger sein.

Sie können auf uns zählen.

Inhaltsverzeichnis

- [_ Editorial_3](#)
- [_ Wandel in der Suchtlandschaft_4](#)
- [_ Wissensverbreitung_6](#)
- [_ Forschung_10](#)
- [_ Prävention_14](#)
- [_ Hotline und Beratung_18](#)
- [_ Hilfsfonds_19](#)
- [_ Unsere Organisation_20](#)
- [_ Finanzen_22](#)

Wandel in der Suchtlandschaft: Trends erkennen und Prävention danach ausrichten

Die Suchtfragen sind ein weites, komplexes Feld, das die gesamte Gesellschaft betrifft. Die Herausforderung für ein Kompetenz- und Referenzzentrum wie Sucht Schweiz ist es, die dringendsten Themen aufzuspüren und die aktuellen Trends zu erforschen, um dann die besten Präventions- und Informationslösungen anbieten zu können.

Im Suchtbereich spielt die Kindheit eine entscheidende Rolle. Diesbezüglich hat die neunte HBSC-Studie über das Gesundheitsverhalten von Schülerinnen und Schülern wertvolle Erkenntnisse geliefert. Mit der Aktionswoche für Kinder von suchtkranken Eltern sollte zudem das Tabu um die 100'000 betroffenen Kinder gebrochen werden. Auch der gesellschaftliche Rahmen ist für die Suchtproblematik entscheidend. Hier besteht unsere Rolle darin, den Stand der Dinge zu untersuchen, etwa mit unserem Bericht über das Verbot des Take-Away-Alkoholverkaufs im Kanton Waadt, der die Effizienz dieser Massnahme anhand der sinkenden Hospitalisierungszahlen nachweist. Dann setzen wir uns auch dafür ein, dass auf Bundesebene Gesetze verabschiedet werden, welche die öffentliche Gesundheit höher gewichten als wirtschaftliche Interessen. Diesbezüglich haben uns 2019 das Geldspielgesetz und das Tabakproduktegesetz stark beschäftigt. Schliesslich tragen wir auch zur öffentlichen Debatte um Suchtprobleme

Grégoire Vittoz
Direktor



bei und sensibilisieren die Entscheidungsträger. Mit zahlreichen Medienmitteilungen und Interviews sowie der Präsenz in den sozialen Medien sowie dem nunmehr jährlich von den Medienschaffenden erwarteten Suchtpanorama haben wir es erneut geschafft, das nicht immer sehr publikumswirksame Suchtthema in der Öffentlichkeit zu platzieren.

Das Jahr 2020 stellt uns vor neue Herausforderungen. Die erste besteht darin, sich den vielen suchtbearbeitenden Fragen zu stellen, die die Covid-Pandemie aufwirft. Zugleich muss unsere Grundlagenarbeit weitergehen, denn Sucht ist ein integraler Bestandteil unserer Gesellschaft, ob die Umstände nun gut oder schlecht sind. Dabei können wir auf unsere neue Stiftungsratspräsidentin Silvia Schenker zählen. Wir freuen uns über die Verstärkung, die sie mit ihrem grossen Engagement im Suchtbereich bringt. Doch ohne die Hilfe der vielen Menschen, die uns mit ihren Spenden unterstützen, wäre unser Einsatz nicht möglich.

Dafür danke ich Ihnen herzlich.

Wissensverbreitung: Informieren und sensibilisieren

Selbstverantwortung für den eigenen Konsum und das eigene Verhalten ist nur möglich, wenn man richtig und vollständig informiert ist. Dies gilt heute mehr denn je, denn es drängen immer mehr potentiell suchtgenerierende Produkte auf den Markt, sowohl im Nikotin-, im Alkohol- wie auch im Geldspiel- und Gamingmarkt. Rasche und zuverlässige Information ist zentral. Gleichzeitig müssen die politischen Entscheidungsträger über die Zusammenhänge der strukturellen Prävention sensibilisiert werden. Auch dies ist eine Aufgabe der Wissensvermittlung. Das Kommunikationsteam von Sucht Schweiz arbeitet mit Hochdruck an diesen Aufgaben.

Medienarbeit 2019 in Zahlen

18

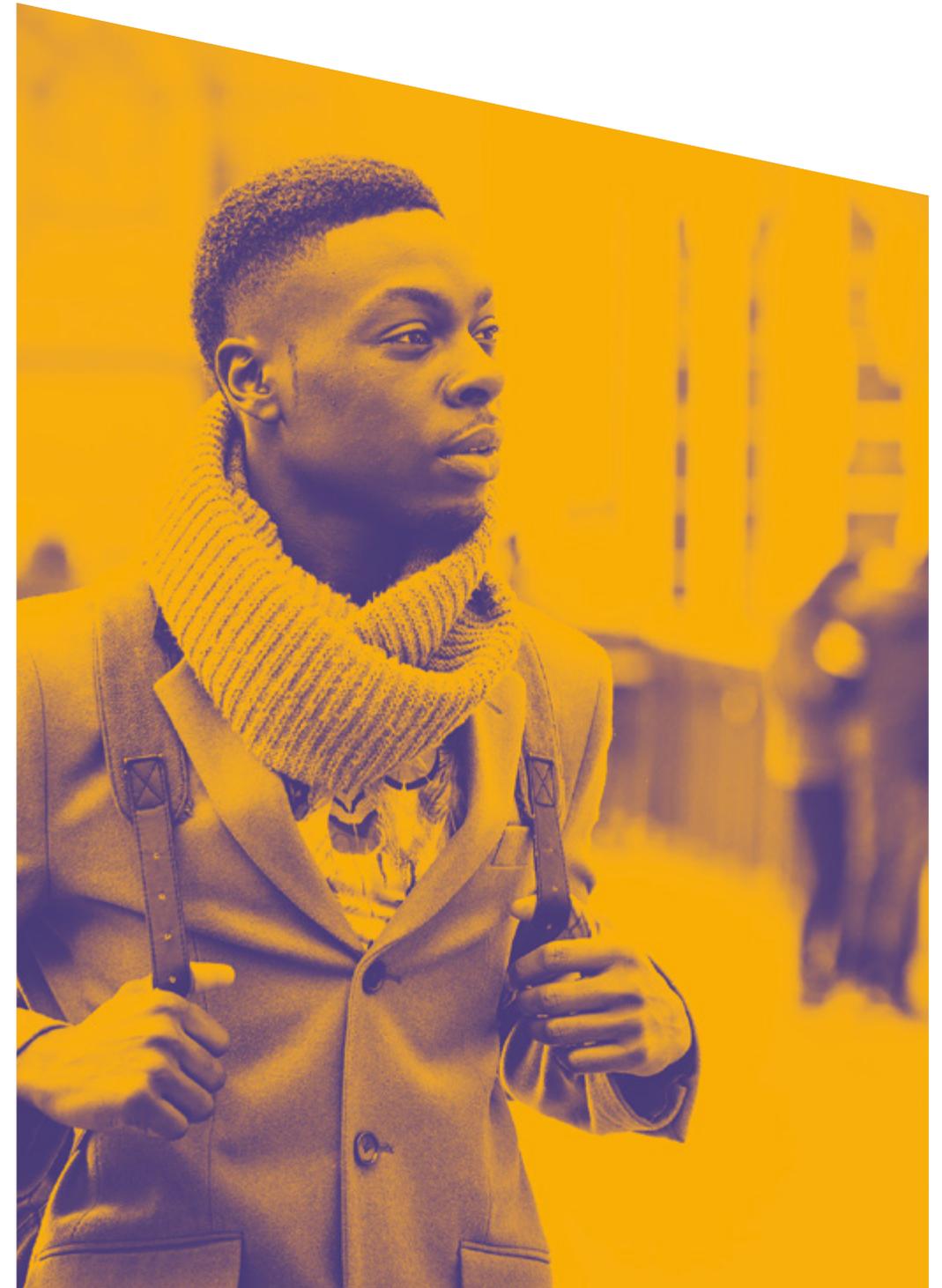
veröffentlichte
Communiqués

300

beantwortete
Mediananfragen

1800

damit ausgelöste
Medienberichte



Das Schweizer Suchtpanorama 2019

Insbesondere das jährliche **Schweizer Suchtpanorama** ist inzwischen ein fester Wert in der Medienlandschaft und löst ein enormes Echo aus. Damit bilden wir für die Öffentlichkeit und die Fachleute jeweils den aktuellsten Stand des Konsums und der Entwicklungen im Suchtbereich ab.

Die Internetpräsenz von Sucht Schweiz

Auf den Websites von Sucht Schweiz wurden im Jahr 2019 in den drei Landessprachen über eine Million Seiten konsultiert. Alleine in der Rubrik «Zahlen und Fakten» wurden rund 200'000 Seiten eingesehen. Die **fünf neuen Erklärvideos** wurden fast 7'000 Mal angesehen.



Websites, Newsletters und Social Media

Und schliesslich erreicht Sucht Schweiz

314'000

BesucherInnen
auf unseren Websites

5614

Personen mit unseren
Newslettern

f 1572

Abonnenten via Facebook

t 1217

Followers auf Twitter

_____ **Forschung:** **Untersuchen, um** **besser zu handeln**



Die Forschungsabteilung von Sucht Schweiz legt die Basis für korrekte Information und erfolgreiche Suchtprävention: Denn nur mit fundiertem Wissen zu den verschiedenen Substanzen und Produkten, Verbreitung des Konsums und Verhaltens sowie zu den Motivationen und Zusammenhängen ist wirksame Prävention möglich. Gerade in einer Zeit, wo sich die Produktpalette und die Suchtlandschaft rasch verändern gilt dies in verstärktem Masse.

Was konsumieren Jugendliche und wie gesund leben sie?

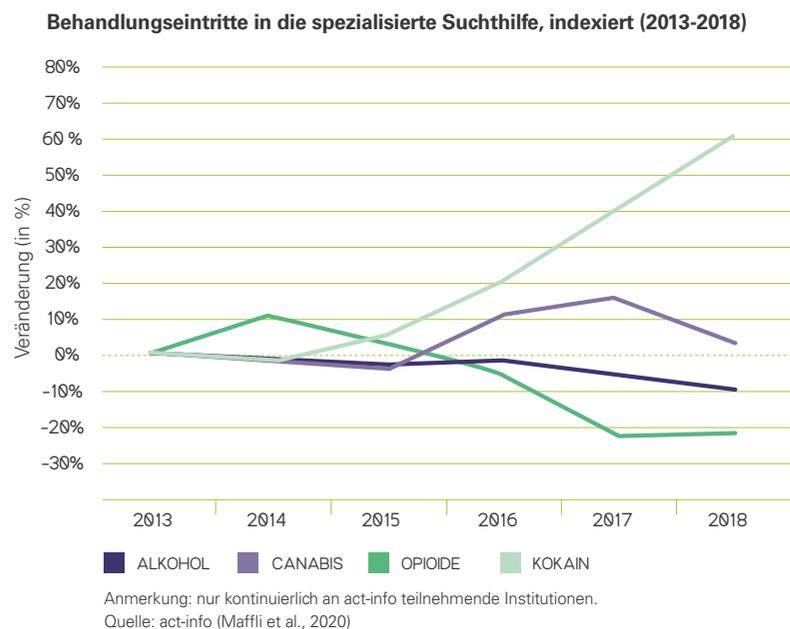
Wie alle vier Jahre hat Sucht Schweiz im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit das Konsum- und Gesundheitsverhalten der 11- bis 15-Jährigen untersucht, dies im Rahmen der **internationalen Studie «Health Behaviour in School-aged Children»** (HBSC). Die im Frühling 2019 veröffentlichten ersten Resultate der Schweizer Untersuchung zeigen unter anderem, dass der übermässige Alkoholkonsum noch weit verbreitet ist und der Konsum von E-Zigaretten bei 15-Jährigen im Trend liegt.

Warum wird Alkohol an Jugendliche verkauft?

Viele Jugendliche kaufen Tabakwaren und Alkohol selber, auch wenn die Abgabe eigentlich verboten ist. Mit einer **Studie zur Umsetzung des Abgabeverbots von Alkohol** haben wir aufgezeigt, dass das Verkaufspersonal oft schlecht geschult ist und unter Druck nicht richtig handelt. Entsprechende Massnahmen wie mehr Schulungen und technische Hilfsmittel müssen nun angegangen werden. Seit 2019 ist Sucht Schweiz ausserdem mit dem Monitoring der Alkoholtestkäufe in der Schweiz betraut.

Wirken Verkaufseinschränkungen am Abend?

Im Jahr 2015 hat der Kanton Waadt den Verkauf von alkoholischen Getränken am Abend eingeschränkt. Im Auftrag des Kantons hat Sucht Schweiz diese Massnahme untersucht: Es hat sich herausgestellt, dass dank der abendlich eingeschränkten Erhältlichkeit alkoholischer Getränke in der Waadt **jährlich etwa 200 Hospitalisierungen mit einer Diagnose Alkoholintoxikation vermieden werden**. Der prozentuale Rückgang ist unter den jüngeren Menschen besonders gross. Ein Modell, das wir nun in anderen Kantonen verbreiten möchten, um die Gefahren des Rauschtrinkens bei Jugendlichen zu vermindern.



Neue Trends in der Suchtbehandlung ?

Im Bereich Suchtbehandlung ist Sucht Schweiz im Rahmen von **act-info** mit dem regelmässigen Sammeln und Analysieren der Daten der stationären und ambulanten Therapieeinrichtungen sowie zu Substitution und Heroinverschreibung betraut. Es zeigt sich, dass die Alkoholbehandlungen ab- und die Kokainbehandlungen zunehmen.



Wie entwickelt sich nun das Online-Geldspiel?

Die Probleme im Rahmen von Geld- und Glücksspielen stehen mehr und mehr im Fokus. Nach dem Inkrafttreten des neuen Geldspielgesetzes wurde das legale Angebot von Onlinecasinos vergrössert. Sucht Schweiz hat deshalb schon zuvor ein **Monitoring-Konzept erarbeitet** und vor der Marktöffnung Daten zum Online-Spiel erhoben, um mit dem Verhalten nach der Öffnung vergleichen zu können.

___ Prävention: Jugend schützen und Angehörige unterstützen

Die Suchtprävention deckt ein grosses Spektrum von Angeboten ab, von der Information über Frühinterventionen bis zu Verhaltens- und Verhältnisprävention. Um effektiv zu sein, muss die Prävention bereits vor dem Auftreten der Schwierigkeiten beginnen und verschiedene Ansätze kombinieren, und insbesondere die Stärkung der persönlichen Kompetenzen berücksichtigen. Deshalb erachtet Sucht Schweiz Programme für Kinder und Jugendliche sowie für ihre Eltern als besonders wichtig. Die Unterstützung von Angehörigen von suchtbetroffenen Menschen ist ein weiterer wichtiger Arbeitsbereich von Sucht Schweiz. Hier einige Beispiele von Aktivitäten im Jahr 2019.

Suchtprävention bei Lernenden: Ein weisser Fleck wird nun angegangen

Der Substanzkonsum der 11- bis 15- Jährigen ist in den letzten zwei Jahrzehnten gesunken, aber er steigt ab 17 Jahren steil an. Suchtprävention bei 16- bis 20- Jährigen ist deshalb vordringlich. Das **Programm Prev@work** bietet Lehrbetrieben Beratung und Unterlagen. Zur Multiplikation der Nachfrage wurde das Projekt den zuständigen Stellen präsentiert und Multiplikatoren geschult.

Sensibilisierungskampagne: Nur noch das Wetten im Kopf ?

Eine neue Studie von Sucht Schweiz zeigt, dass problematisch Spielende rund die Hälfte aller Spieleinsätze beim Online-Glücksspiel tätigen. 16 Deutschschweizer Kantone lancierten deshalb eine von Sucht Schweiz koordinierte Informationskampagne «**Nur noch Wetten im Kopf**» mit Videos.



Neuer Webshop

Noch einfacherer Zugang zu Präventionsmaterialien

180

Dokumente
verfügbar

1250

Bestellungen
bearbeitet

167'000

Dokumente in 24 Kantone
ausgeliefert

36'472

PDFs im Webshop
heruntergeladen

Kindern von suchtkranken Eltern eine Stimme geben

Ein besonderes Augenmerk legt Sucht Schweiz im 2019 auf **Kinder von suchtkranken** Eltern: Sie haben ein sechsmal höheres Risiko, selber suchtkrank zu werden. In der Schweiz leben rund 100'000 Kinder mit einem Elternteil, der Alkohol oder eine andere Substanz auf problematische Weise konsumiert. Bei der erstmaligen nationalen Aktionswoche wurden 40 Veranstaltungen und zahlreiche Medienberichte gezählt.

Anleitung für Eltern von Teenagern

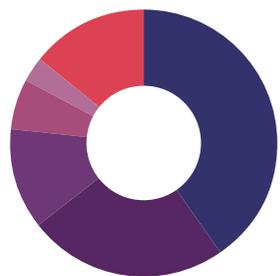
Für Eltern von Teenagern hat Sucht Schweiz das Schwerpunktthema **«Wo Eltern Antworten erhalten»** weitergeführt. Mit regelmässigen Facebookposts, Elternnewslettern und erneuerten Leitfäden zeigen wir, wie Eltern mit ihren Teenagern über Substanzen und Verhalten sprechen und handeln können. Es besteht eine grosse Nachfrage nach den 22 Dokumenten im Webshop.



Hotline und Beratung: Antworten bei Fragen rund um Sucht

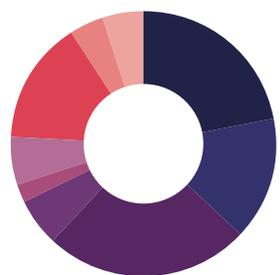
Niederschwellige Anlaufstationen sind für die Beratung rund um Sucht- und Substanzfragen entscheidend. Sucht Schweiz stellt diese Beratung mit einer telefonischen Hotline und Mailberatung sicher. Wo nötig verweisen die BeraterInnen die Anfragenden an die geeignetsten kantonalen Fachstellen weiter, mit denen die Zusammenarbeit ausgezeichnet klappt. Dieses Angebot wurde auch im Jahr 2019 rege wahrgenommen, und zwar mit 471 Beratungen. Zusätzlich wurden vom Team 127 Beratungsanfragen von Jugendlichen auf ciao.ch (französisch) beantwortet.

Beratungsthemen



- Alkohol__40%
- Canabis__24%
- Kokain__12%
- Games und Geldspiel__6%
- Andere Illegale Drogen und Substitution__3%
- Anderes__15%

Ratsuchende



- Betroffene__22%
- PartnerIn__15%
- Eltern__25%
- Geschwister__6%
- Minderjährige Kinder__2%
- Erwachsene Kinder__6%
- Andere Nahestehende__15%
- ArbeitskollegInnen/Vorgesetzte__4%
- TherapeutInnen, BeraterInnen__5%

*«Guten Tag
Sie haben mir schon
sehr geholfen mit diesen
Informationen und der
Gewissheit, dass meinem
Bruder und seiner Familie
geholfen werden kann.»*

Ratsuchende Schwester



Hilfsfonds: Nothilfe für Betroffene und Angehörige

Der Hilfsfonds von Sucht Schweiz bietet Menschen mit Abhängigkeitsproblemen oder deren Angehörigen finanzielle Hilfe in Notlagen, unter der Voraussetzung, dass die öffentliche Hand nicht helfen kann. Institutionen und Einzelpersonen oder Familien können ein Gesuch an den Hilfsfonds von Sucht Schweiz stellen. Sucht Schweiz unterstützt insbesondere Anfragen bei offenen Rechnungen wie Krankenkassenprämien, Heizkosten, Zahnarzt- und Therapiekosten, dringende Anschaffungen oder Schuldensanierungen. Wichtig sind auch Freizeitaktivitäten für LebenspartnerInnen der Betroffenen und Kinder, damit diese etwas verschnauften oder für ihre eigene Gesundheit sorgen können.

«Merci viu mau», strahlt die 10-jährige Janina.

Sie könnte die ganze Welt umarmen. Voller Stolz zeigt sie ihr Schwimmbadzeichen. Noch im letzten Sommer hat sie ihre Freundinnen beim Baden beobachtet und sich geschämt, das Wasser zu fürchten. Nun hat auch sie Freude daran und ist richtig stolz, sowohl Brust- als auch Rückenschwimmen zu beherrschen. Dank der Unterstützung des Hilfsfonds durfte sie Schwimmen lernen.



40

**Personen und Familien wurden
im Jahr 2019 vom Hilfsfonds von
Sucht Schweiz unterstützt**

Unsere Organisation

Sucht Schweiz ist eine unabhängige, gemeinnützige Stiftung mit Sitz in Lausanne. Ihr Auftrag ist Probleme zu verhindern oder zu vermindern, die durch Suchtmittelkonsum oder anderes Suchtverhalten entstehen. Oberstes Organ ist der Stiftungsrat, der die Leitung der Geschäfte der Geschäftsleitung überträgt. Ende 2019 zählte Sucht Schweiz 46 Mitarbeitende. Dies entspricht 32.4 Vollzeitstellen. Die Stiftung bildet auch eine Lernende aus.



Stiftungsrat

Der Stiftungsrat umfasst neun ehrenamtliche Mitglieder:

Silvia Schenker, Präsidentin
Sozialarbeiterin HFS – KESB, Basel BS

Katharina Müller, Vize-Präsidentin
Heilpädagogin, Supervisorin, Mitglied Leitungsteam monbijou bern begleitetes wohnen, Bern BE

Jacques Besson, Psychiater, emeritierter Professor UNIL/FBM, Lutry VD

Edo Carrasco, Direktor Fondazione Il Gabbiano, Lugaggia TI

Sandro Cattacin, Soziologe, Professor UNIGE, Hauterive NE

Sonia Gander Henguely, Rechtsanwältin, Senior Legal Counsel EPFL, Vevey VD

Chung-Yol Lee, Kantonsarzt, Innere Medizin, MPH, exec. MPA, Freiburg FR

François Reber, Ingenieur, Ökonom, Neuenburg NE

Daniel Sidler, Kommunikationsberater, Leiter Corporate Migros-Genossenschafts-Bund, Zürich ZH

Geschäftsleitung

Grégoire Vittoz, Direktor

Frank Zobel, Vizedirektor

Chantal Hodler bis 31.08.2019, Leiterin der Abteilung Fundraising & Kommunikation
(ab 1.11.2019 Olivier Graz)

Stefan Ingold, Leiter Finanzen und Dienste

Hervé Kuendig, Leiter der Forschungsabteilung

Silvia Steiner bis 30.09.2019, Leiterin der Präventionsabteilung
(ab 1.12.2019 Liliane Galley)

Finanzen

Erläuterungen zur Jahresrechnung

Der Unternehmenserfolg von Sucht Schweiz weist im vergangenen Jahr einen Einnahmenüberschuss von CHF 45'837 aus. Der Gesamtumsatz liegt bei CHF 5'807'612. Die Beiträge und Spenden sind gegenüber dem Vorjahr um CHF 74'840 gesunken und belaufen sich auf CHF 3'589'471. Aufgrund geringerer Personalressourcen liegen die Einnahmen aus Leistungen gegenüber dem Vorjahr um CHF 171'145 tiefer und betragen CHF 2'207'103. Entsprechend fallen die Kosten für die erbrachten Leistungen (CHF 1'782'759) um CHF 30'102 tiefer aus. Durch eine Anpassung der Personalressourcen sind die Personalkosten (CHF 3'676'143) gegenüber dem Vorjahr um CHF 262'668 gesunken. Mit der Auslagerung der IT-Dienstleistungen und dank verschiedener Kostensenkungen konnten die Betriebskosten um CHF 26'398 auf CHF 294'723 reduziert werden. All diese Massnahmen führten zu einer wesentlichen Verbesserung (CHF 205'944) des operativen Erfolgs und damit einer gestärkten finanziellen Basis für unsere Dienstleistungen. Das Betriebsdefizit konnte somit im Vergleich zum Vorjahr um 45% auf CHF 248.368 reduziert werden.

Die Rechnungslegung ist in Übereinstimmung mit den Vorgaben von Swiss GAAP FER 21 und entsprechend den Richtlinien der Stiftung Zewo zur Ermittlung des administrativen Aufwandes gemeinnütziger Organisationen geführt worden. Die Prüfung der Betriebsrechnung erfolgte durch die Firma PricewaterhouseCoopers SA, Av. C.-F. Ramuz, 1001 Lausanne. Eine detaillierte und kommentierte Version der Betriebsrechnung kann bei Sucht Schweiz in Lausanne oder auf www.suchtschweiz.ch eingesehen werden.

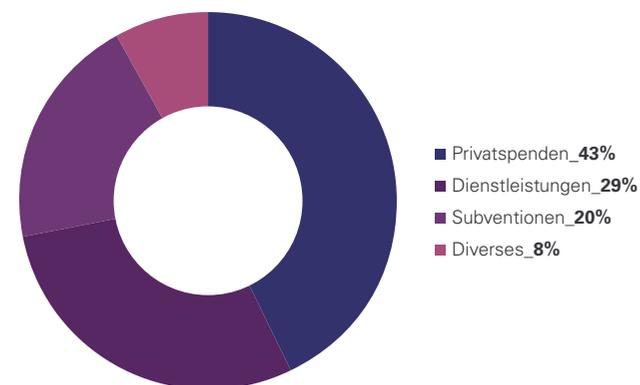
Jahresrechnung in CHF

| | Umsatz 2018 | Umsatz 2019 |
|---|---------------------|---------------------|
| Einnahmen | | |
| Spenden zweckgebunden | 193'000.00 | 320'000.00 |
| Spenden nicht zweckgebunden | 2'527'497.03 | 2'364'471.28 |
| Total Spenden | 2'720'497.03 | 2'684'471.28 |
| Beiträge Bund & Kantone | 921'133.00 | 905'000.00 |
| Total Beiträge und Spenden | 3'641'630.03 | 3'589'471.28 |
| Handelsertrag Shop & Abo | 20'069.05 | 9'739.96 |
| Dienstleistungsertrag | 2'378'247.92 | 2'207'102.58 |
| Total Betrieblicher Ertrag aus Leistungen | 6'040'851.40 | 5'807'612.12 |
| Aufwand für Material, Waren & DL | -1'812'861.72 | -1'782'759.37 |
| Bruttoergebnis 1 | 4'227'989.68 | 4'024'852.75 |
| Personalaufwand ohne Reinigung | -3'938'810.98 | -3'676'142.74 |
| Bruttoergebnis 2 | 289'178.70 | 348'710.01 |
| Verwaltungs- und Informatikaufwand | -321'120.61 | -294'722.53 |
| Betriebsergebnis 1 EBITDA (vor Abschreibungen) | -405'221.66 | -206'884.68 |
| Abschreibungen auf mob. Sachanlagen | -33'390.00 | -28'390.85 |
| Betriebsergebnis 2 EBIT (vor Finanzerfolg) | -438'611.66 | -235'275.53 |
| Finanzaufwand und Finanzertrag | -15'701.17 | -13'093.31 |
| Betriebsergebnis 3 (operativer Erfolg) | -454'312.83 | -248'368.84 |
| Betrieblicher Nebenerfolg | 199'456.68 | 200'904.30 |
| Ausserordentlicher Aufwand & Ertrag | 243'716.05 | 49'101.81 |
| Auflösung von Fonds | 44'200.00 | 44'200.00 |
| Unternehmenserfolg | 33'059.90 | 45'837.27 |

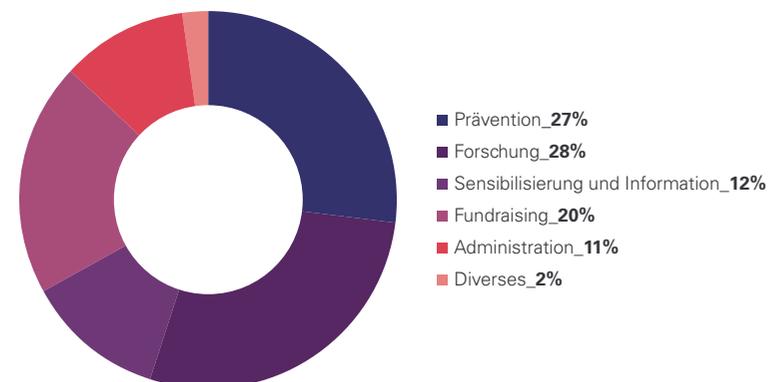
Bilanz in CHF

| AKTIVEN | 2018 | 2019 |
|---|---------------------|---------------------|
| Umlaufvermögen | | |
| Total Flüssige Mittel | 1'900'518.52 | 1'861'594.21 |
| Total Forderungen aus Leistungen | 312'002.66 | 122'756.52 |
| Total Übrige kurzfristige Forderungen | 118.55 | 33'918.70 |
| Total Aktive Rechnungsabgrenzung | 500'567.46 | 477'230.81 |
| Total Umlaufvermögen | 2'713'207.19 | 2'495'500.24 |
| Anlagevermögen | | |
| Total Anlagevermögen | 462'963.35 | 413'606.00 |
| Total Aktiven | 3'176'170.54 | 2'909'106.24 |
| PASSIVEN | | |
| Kurzfristiges Fremdkapital | | |
| Total Verbindlichkeiten aus Leistungen | 577'919.19 | 404'147.45 |
| Total Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten | 154'856.44 | 51'552.70 |
| Total Andere kurzfr. Verbindlichkeiten | 36'462.38 | 19'489.39 |
| Total Passive Rechnungsabgrenzung, Rückstellungen | 1'232'977.47 | 1'199'822.95 |
| Total Kurzfristiges Fremdkapital | 2'002'215.48 | 1'675'012.49 |
| Langfristiges Fremdkapital | 121'526.57 | 180'027.99 |
| Eigenkapital | | |
| Stiftungskapital | 100'000.00 | 100'000.00 |
| Gebundenes Kapital | 914'656.42 | 875'456.42 |
| Gewinnvortrag | 4'712.17 | 32'772.07 |
| Jahresgewinn oder Jahresverlust | 33'059.90 | 45'837.27 |
| Total Eigenkapital | 1'052'428.49 | 1'054'065.76 |
| Total Passiven | 3'176'170.54 | 2'909'106.24 |

Ertragsdiagramm



Kostendiagramm



Danke!



Herzlichen Dank unseren Gönnerinnen und Gönnern für ihre finanziellen Zuwendungen. Ohne sie hätten sich die im vorliegenden Bericht beschriebenen Projekte und Aktivitäten nicht umsetzen lassen. Wir danken explizit den Bundesstellen, Kantonen, der Loterie Romande und anderen Organisationen, die zur Finanzierung unserer Leistungen beitragen. Weiter danken wir auch folgenden Stiftungen, die uns mit namhaften Beträgen unterstützt haben:

- _Fondation Alfred et Eugénie Baur
- _Otto Beisheim Stiftung
- _Fondation André & Cyprien
- _Stiftung Sanitas Krankenversicherung
- _KPMG Foundation
- _Margot und Erich Goldschmidt & Peter René Jacobson-Stiftung

Wir danken ebenfalls den übrigen Stiftungen, welche nicht namentlich erwähnt werden möchten, aber zur Finanzierung unserer Leistungen beigetragen haben. Wir danken allen privaten Spenderinnen und Spendern für ihre Treue. Und wir danken unseren Partnerorganisationen für die konstruktive Zusammenarbeit!